

Europa zu Gast in Altstätten

Alte Sitten und schöne Fasnachtsbräuche im Museum Prestegg und am grossen Umzug Mitte Februar

Die «Röllelibutzen» Altstätten feiern heuer ihr 100-jähriges Bestehen. Ein Teil der Feierlichkeiten ist das vom 14. bis 17. Februar stattfindende internationale Brauchtumstreffen. Den Auftakt dazu macht eine Ausstellung von Fasnachtsmasken und -kostümen im Museum Prestegg in Altstätten.

Mäx Hasler

Entweder man mag die Fasnacht und man lässt sich von ihr mitreissen oder man mag sich nicht und zieht sich während der närrischen Zeit ins stille Kämmerlein zurück und lässt sie achlos an sich vorüber gehen. Am 100-Jahr-Jubiläum der «Röllelibutzen» kommt das nicht in Frage. Die «Butzen», die im Rheintal und darüber hinaus genauso bekannt und populär sind wie die Appenzeller Silvesterchläuse, haben sich zum Geburtstag den einmaligen Spass geleistet, eine internationale Fasnacht auf die Füsse zu stellen.

Genau genommen ist es nur der Auftakt der Fasnacht, denn die Feierlichkeiten beginnen mit einem internationalen Kultur- und Brauchtumstreffen. Dieses Treffen findet am dritten Februar-Wochenende statt und ist auch für Fasnachtsallergiker empfehlenswert. Über 30 Brauchtumsgruppen aus Europa präsentieren dabei Bräuche und Verkleidungen aus ihrer Heimat. Zwei Wochen später folgt dann der eigentliche Altstätter Fasnachts Höhepunkt mit dem grossen Umzug am Sonntag.

Vielfältiges Brauchtum

Jassen, Schwingen und die Basler Fasnacht dürften die bekanntesten Bräuche des vielfältigen Schweizer Brauchtums sein. Aushängeschild des Altstätter Kultur- und Brauchtumstreffens sind aber die einheimischen «Röllelibutzen». Nebst den Jubilaren präsentieren noch elf andere Gruppen aus der Schweiz ihre Bräuche – zum Beispiel die Trommler und «Botzerössli» aus Appenzell. Gruppen aus Frankreich, Italien, Deutschland, Belgien, Österreich, Spanien, Griechenland, Portugal, Ungarn, Kroatien, Mazedonien, Rumänien und Slowenien vervollständigen diese einmalige, interessante Schau fremden Brauchtums. Um der interessierten Bevölkerung dieses fremde, närrische, farbenfrohe und urtümliche Brauchtum näher zu bringen, präsentiert das Museum Prestegg eine Ausstellung, die Ihresgleichen sucht.

Altstätters Stolz

An der Vernissage am Freitagabend hatten sich vor dem Museum zahlreiche Freunde und Gönner der «Butzen» eingefunden. In seiner Begrüssungsrede war Alex Zenhäusern, zusammen mit «Butzenkönig» Carlo Pinardi der Hauptverantwortliche



Der Butzenkönig Carlo Pinardi führt die zahlreichen Museumsbesucher durch die Sonderausstellung zur europäischen Fasnacht. Rund 50 Masken aus 15 Ländern werden gezeigt. (Bilder: Ralph Dietsche)



Ein Röllelibutz aus Fleisch und Blut zwischen zwei Exponaten der Trommler und Botzerössli aus Appenzell.

dieser grossartigen Ausstellung, die Freude und der Stolz über die Brauchtumschau und das bevorstehende Treffen mit Umzug sichtlich anzusehen. Besonders freute ihn, dass der «Röllelibutzen»-Verein auch ohne medizinische Hilfe ein hohes Alter erreichte sowie eine eigene Geschichte geschrieben habe.

Werner Ritter, Vize-Präsident der Museungsgesellschaft, bezeichnete die «Röllelibutzen» in seiner pointierten Rede als kulturelle Leuchterne und Stolz von Altstätten. In einem Seitenhieb auf die St. Galler Regierung meinte Ritter, dass die «Butzen» schon vor über hundert Jahren gepiesakt wurden und die Altstätter auch jetzt wieder versuche zu veräppeln. Die «Röllelibutzen» hätten dieses Piesacken überlebt und auch jetzt werde sich die Regierung wieder die Zähne ausbeissen, ohne dass er das Spital-Vokabular erwähnt hat.

Der Redner rief dazu auf, zu Brauchtum, Kultur, zu den Sprachen, zur Musik, zum lokalen Essen Sorge zu tragen. Bevor es zum Rundgang der sehenswerten Ausstellung ging, dankte und gratulierte Ritter den «Butzen» und deren Helfer Andreas Winet, der einen Teil seiner Privatsammlung zur Verfügung gestellt hat, zum gelungenen Beitrag über erhaltenes Brauchtum. Highlights dieser sehenswerten Ausstellung dürften die verschiedenen Aufführungen der Gruppen am Samstag im Städtli (16.2.) und der Umzug am Sonntag, 17. Februar, sein. www.butz100.ch

Horn: Drei Pferde werden bei Kollision mit Zug getötet

Am Montagabend wurden in Horn drei Pferde bei der Kollision mit einem Turbo-Zug getötet.

(sda) «Der Unfall ereignete sich kurz nach 21 Uhr auf der Bahnstrecke zwischen Horn und Rorschach», bestätigte Matthias Graf, Sprecher der Kantonspolizei Thurgau, eine Meldung von «20 Minuten online» zum Unfall. Die Polizei war vor Ort. «Für die Tiere kam jede Hilfe zu spät», sagte Graf. Der Besitzer wurde informiert. Die Umstände, wie es zum Unfall kam, müssten noch geklärt werden. Personen seien keine verletzt worden.

Mehrere Personen in Wil mit Pistole bedroht

(sda) Ein 30-jähriger Mann hat am Dienstagmorgen in einem Geschäft und auf einer Strasse in Wil mehrere Personen mit einer Gasdruckpistole bedroht. Zudem soll er versucht haben, ein Auto zu entwenden. Die Polizei nahm ihn nach kurzer Zeit fest. Der Vietnameser sei der Polizei bekannt, teilte die St. Galler Kantonspolizei mit. Als die Polizei wegen des Vorfalls an die Churfürstenstrasse gerufen wurde, rückten gleich mehrere Patrouillen aus. Der 30-Jährige soll auch Schüsse abgegeben haben. Bis zu seiner Festnahme dauerte es laut Mitteilung rund sieben Minuten. Die Staatsanwaltschaft hat eine Strafuntersuchung gegen den Mann eröffnet.

Besitzer des «Unterwasser-tresors» ist gefunden

(sda) Ende Januar haben Thurgauer Polizeitaucher einen Tresor aus dem Hochrhein bei Wagenhausen gefischt. Der kleine Geldschrank war kurz zuvor seinem Besitzer aus dem Kanton Zürich gestohlen worden. Die Diebe konnten ihn aber nicht öffnen. Ein Passant hatte am 29. Januar gemeldet, dass auf der Höhe der Propstei ein Tresor im Rhein liegt. Polizeitaucher brachten den Tresor, der knapp einen Meter unter der Wasseroberfläche lag, ans Ufer. Er war beschädigt, aber verschlossen. Inzwischen habe sich der Besitzer des kleinen Geldschanks gemeldet, teilte die Thurgauer Polizei am Dienstag mit. Über den Inhalt gebe es keine Auskünfte, erklärte Polizeisprecher Matthias Graf gegenüber Keystone-SDA. Die Suche nach den Tätern laufe noch.

Mann in der Stadt St. Gallen von Schneepflug verletzt

(sda) Auf den winterlichen Strassen im Kanton St. Gallen ist es zwischen Sonntag und Montagmorgen zu zahlreichen Unfällen gekommen. Die meisten verliefen glimpflich. In St. Gallen wurde ein Fussgänger von einem Lieferwagen mit Schneepflug verletzt. Der Unfall ereignete sich am Sonntag um 16.45 Uhr an der Feldlistrasse. Ein privater Lieferwagen mit einem Schneepflug kam leicht ins Rutschen und touchierte einen Fussgänger auf dem Trottoir, wie die Stadtpolizei mitteilte. Der Mann wurde unbestimmt verletzt und musste ins Spital gebracht werden. Beim Lieferwagen stellte die Polizei eine Überlast von 19,4 Prozent fest und untersagte die Weiterfahrt. Der Fahrer wird angezeigt. Im Stadtgebiet kam es zu drei weiteren Unfällen: Am Sonntagmorgen ereignete sich auf der Teufener Strasse ein Selbstunfall. Auf der Lindebühlstrasse kam es zwischen der Appenzeller Bahn und einem Auto, das am Strassenrand stand, zu einer Kollision. Auf der Rorschacherstrasse musste ein Autofahrer einem anderen Wagen ausweichen und prallte dabei in eine Verkehrsinsel.

«Nordklang»: Skandinavische Sounds in St. Gallen

Am 15. Februar startet in der Stadt St. Gallen die dreizehnte Ausgabe des Nordklang-Festivals. Eingeladen sind Musiker und Bands aus Dänemark, Grönland, Island, Norwegen, Schweden oder von den Färöer-Inseln.

(sda) Bereits seit 2006 bringt das Nordklang-Festival jeweils für ein Februarwochenende Bands oder Solokünstler aus dem Norden Europas in die Ostschweiz. Das Festival hat sich auf Formationen spezialisiert, die vor allem in ihrer Heimat bekannt sind. Das Spektrum reicht weit: von klassischem Folk über Rock bis hin zu experimenteller Electronica oder Hip-Hop. Die Musikerinnen und Musiker erhalten keine Gagen, übernommen werden

nur Reisespesen, Essen und Unterkunft. Wer in St. Gallen auftritt, bekommt dafür die Chance, sich ein neues Publikum zu erobern.

Eröffnet wird das Festival am Freitagabend in der Kirche St. Laurenzen mit einem Zusammenspiel des schwedischen Dichters, Rentierhirten und Jokers (samischer Jodler) Simon Issat Marainen mit der Naturjodelgruppe Stein. Am Samstag gibt es unter anderem mit Agent Side Grinder aus Schweden härtere Klänge in der Grabenhalle. Weitere Konzerte finden parallel im Palace, im Hofkeller oder in der Kellerbühne statt. Der fünfte Veranstaltungsort ist der Pfalz Keller. Zum Programm dort gehören etwa die isländischen Arstid, die Kammermusik mit Electronica mischen und mit viel Gesang verbinden.

www.nordklang.ch

370 Tonnen Lebensmittel vor der Vernichtung gerettet

In der Schweiz landen jährlich rund zwei Millionen Tonnen Lebensmittel im Abfall. Seit 20 Jahren setzt sich der Verein «Tischlein deck dich» dagegen ein. Eine von 129 Abgabestellen befindet sich in Müchwilen. 20 Freiwillige betreiben den «Pop-Up-Store» für «Working Poor».

(sda) Seit der Eröffnung der Abgabestelle im Jahr 2004 konnten in Müchwilen rund 370 Tonnen vor der Vernichtung gerettete Lebensmittel verteilt werden, heisst es in der Mitteilung des spendenfinanzierten Vereins. Der Warenwert beträgt 2,4 Millionen Franken.

Seit 15 Jahren befindet sich im katholischen Pfarrzentrum St. Antonius in Müchwilen eine Lebensmittelabgabestelle, damals eröffnet am 5. Februar. Menschen, die am oder unter dem Existenz-

minimum leben, können dort jede Woche einwandfrei, vor der Vernichtung gerettete Lebensmittel beziehen für die sie einen symbolischen Franken bezahlen.

«Auch nach 15 Jahren sind wir überzeugt, Lebensmittel vor der Vernichtung zu retten und damit das knappe Haushaltsbudget von armutsbetroffenen Menschen zu entlasten, ist zweifach sinnvoll», sagt Erich Grob, Leiter der Abgabestelle Müchwilen. Jede Woche werden in Müchwilen 172 Personen unterstützt. Ausgewählte Sozialfachstellen stellen die Bezugskarten aus, die es für die Lebensmittelhilfe braucht. Die Karte ist maximal ein Kalenderjahr lang gültig.

Zu den Kundinnen und Kunden von «Tischlein deck dich» gehören «Working Poor», Familien, Alleinerziehende, Migranten und Menschen, die Sozialhilfe oder eine Invalidenrente beziehen.